

## Predigt

Thema: Predigtreihe Vater unser – Teil 4, Dein Wille geschehe wie im Himmel  
so auf Erden

Bibeltext: Matthäus 6,9–13

Datum: 25.05.2008

Verfasser: Pastor Lars Linder

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

Liebe Gemeinde,

wir hören zurzeit gerade ein Gotteswort in unserer Predigtreihe, das ein Gebet ist und das wir jeden Sonntag auch im Gottesdienst sprechen: „Vater unser“. Wir hatten eine kurze Unterbrechung. Vor drei Wochen haben wir nachgedacht über die Bitte: „Dein Reich komme.“

Der Mensch und die Welt können nicht zurechtkommen, wenn Gott nicht zu seinem Recht, zu seinem Herrschaftsrecht kommt. Kurz gefasst – so hatten wir gesehen - beten wir bei „Dein Reich komme“ darum:

Deine Saat Herr, dein Evangelium  
gehe auf in meinem Herzen,  
in meinem Umfeld,  
in dieser deiner Welt.  
Dein Reich komme!

Heute nun die nächste Bitte, von der wir gerade schon gehört haben:

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Ich weiß nicht, ob sie sich noch erinnern können. Bei den ersten beiden Bitten war jeweils in der Predigt ein Satz dabei, der hieß: Das

„Dein“ fordert das durchgestrichene „Mein“. Also dein Name und nicht mein Name, dein Reich und nicht mein Reich.

Und heute also: Dein Wille und nicht mein Wille...!?

Da wird einem so ein bisschen unbehaglich zumute. Muss man, um Christ zu sein, seinen Willen an der Garderobe abgeben? Will Gott oder fordert Gott willenlose Marionetten, die ganz gefügig sind und ihm blind gehorchen? Ich glaube, dass diese 3. Bitte, wenn man da ernsthaft drüber nachdenkt, viele solcher Fragen in uns heraufbeschwört. Und einige Bibelausleger schreiben auch, dass deshalb diese Bitte vielleicht die Schwierigste sei, zumindest eine gefährliche Bitte. Dein Wille geschehe im Himmel, wie auf Erden.

Wie kann man diese Bitte gerne beten ohne die Sorge zu haben: Bei Gott komme ich zu kurz oder bei Gott werde ich unterdrückt? Wie kann man diese Bitte gerne beten, ohne das Misstrauen, dass doch ich mit meinem Willen gar nichts bei Gott zähle, sondern dass ich willenlos irgendeinem Schicksal gottgewollt ausgeliefert bin? Wie kann man diese Bitte gerne beten?

Klar kann man sagen, was gibt es Schöneres als dass auf Erden himmlische Zustände herrschen? Im Himmel, so setzt ja diese Bitte voraus, geschieht ja bereits Gottes Wille. Im Himmel gibt es kein Elend, kein Geschrei, keine Not, keine Qual, keinen Tod, weil Gottes guter Wille dort allein zählt. Weil Engel, weil himmlische Heerscharen oder wer auch immer das tun, was Gott will, weil sie seinen Weisungen Folge leisten.

Dein Wille geschehe. Von daher klingt da für viele darin mit, dass Gott doch dafür sorgen soll, dass sein Wille, seine Gebote auch hier auf Erden ernst genommen werden. Das wir einander lieben, einander achten. Dass wir eben gerade nicht töten, nicht stehlen, nicht beneiden, nicht hassen... und wenn wir das so hören, haben wir vermutlich die Nachrichten vor Augen, Zeitungsschlagzeilen. Wir sehen vielleicht die ungerechten Zustände an unserem Arbeitsplatz oder konkret Menschen, von denen wir denken: „Mensch wie gemein verhält sich Der oder Die.“

Klar ist: Wer betet „dein Wille geschehe“, der guckt nicht so sehr auf Andere, sondern eher auf sich selbst. Wenn man diese Bitte ernst nimmt, dann betet man sie mit bußfertigen Herzen. D.h. - vielleicht erinnern sie sich noch beim Stichwort Buße – bußfertig heißt:

Die innerer Bereitschaft zu haben umzudrehen, umzukehren, seine Nase dahin zu wenden, wo der Duft des Lebens herkommt. Sich dahin zu orientieren, wo das Leben ist.

„Vater, dein Wille geschehe auch in meinem Leben. Zeige mir, wo ich deinen Willen, wo ich das Recht, die Liebe, die Barmherzigkeit, die Wahrheit außen vorlasse. Wo ich deinen Willen, deinen Geboten im Wege stehe.“ Dein Wille geschehe! In diese Richtung zielt diese Bitte auch und so verstehen es auch viele.

Aber, das ist nur ein kleiner Teil dieser Bitte und vielleicht sogar viel zu wenig.

Andere hören bei dieser Bitte ganz was Anderes. Sie hören nämlich so eine Art christliche Ergebenheit heraus. Gerade in leidvollen Situationen, in krisenhaften Zeiten stellen sie die Frage: „Wie geht es weiter in meinem Leben, geht es überhaupt weiter!“ Da sind Zeiten der Krankheit, da sind finanzielle Nöte, Beziehungskrisen oder, oder, oder. Müssen wir, sollen wir als Christen in etwas Unabänderliches einfach so einwilligen? Herr Dein Wille geschehe... Müssen wir uns fügen, alles als gegeben hinnehmen?

„Es ist halt so gekommen und ... es ist so, wie es ist ... dahinter steht gewiss Gottes Wille ... also, dein Wille geschehe!“ Vielleicht kennen sie diese Gedankenkette. Ist das so?

Zunächst ist ja mal festzuhalten: Es entspricht längst nicht alles dem Willen Gottes, was uns widerfährt. Viele Ereignisse haben mit Gottes Willen nichts zu tun, sondern mit menschlichem Eigenwillen. Mit egozentrischem Eigensinn.

Sie haben sicherlich mitbekommen, wie vor vielen Wochen in Norddeutschland jemand einen Holzklotz von einer Autobahnbrücke geworfen hat. Vorgestern ist dieser Mensch gefasst worden. Damals: Eine junge Frau, Ehefrau und Mutter, die auf dem Beifahrersitz saß, starb. Ist das Gottes Wille? Soll man als Seelsorger zu dem Ehemann gehen und sagen, willige in Gottes Willen ein? Dein Wille geschehe?

Ich nehme an, dass sie spüren an dieser sehr bedrückenden Situation: es verbietet sich, einfach so davon zu reden, dass Gottes Wille geschieht. Auch alles vorschnelle einwilligen in schwere Wegstrecken ist oft zu schnell.

„Herr, dein Wille geschehe!“ – Das ist gerade nicht resignierend gemeint: ‚Man kann ja doch Nichts machen‘ und es ist auch nicht so gemeint, das der, der da betet willenlos ist: ‚Ich bin ja gar nicht wichtig, ich zähle sowieso nicht, Gott macht ja sowieso, was er will.‘

Sondern diese Bitte ist für die gedacht, die angefochten sind:

„Gott, was willst du für mich und mit mir? Wie kann ich deinen Weg erkennen, den ich gehen soll? Wie werde ich fertig mit meiner Angst, wie kriege ich Kraft, wenn ich leiden muss? Und:

ich kenne dich doch als den, der für das Leben steht, für Gerechtigkeit, für Frieden, für Heil. Und dann sehe ich diese Not, dieses Elend, diese Katastrophe. Das kann doch nicht sein...!“

Wer so betet, der stimmt in die Klagepsalmen ein: „Herr, erbarme dich, erhebe dich, setze dich durch, überwinde die Not, die Ungerechtigkeit - indem dein Wille geschieht, im Himmel und auf Erden. Setze dein Heil, deine Gerechtigkeit durch!“

Dein Wille geschehe.

Wörtlich kommt diese Bitte noch mal im Neuen Testament vor an sehr prominenter Stelle. Bei Jesus selbst im Garten Gethsemane, kurz vor seiner Verhaftung, wo Jesus mit Zittern und zagen dem Tode entgegengieht. „Herr, wenn du willst, gehe dieser Leidenskelch an mir vorüber, aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

Jetzt kann man vordergründig sagen: ‚Genau da ist doch diese christliche Ergebenheit, von der gerade kritisch die Rede war‘. Jesus gibt sich, soll man sagen resigniert, dem Willen Gottes hin’...

Doch genau darum geht es gerade hier nicht. Wenn Jesus hier betet: „Dein Wille geschehe“, dann genau in diesem Sinne von: ‚Setze doch dein Heil und deine Gerechtigkeit durch‘. Denn das ist ja in dieser Situation das Paradoxe: Indem Jesus stirbt, setzt Gott sein Heil und seine Gerechtigkeit durch. Gott schafft durch den Tod Jesu Heil, Gerechtigkeit für jeden Menschen. Erlösung, Rettung für sie und für mich.

Und hier, an dieser Stelle, kommen wir genau an den Punkt, was mit dieser ‚Vaterunserbitte‘ genau gemeint ist: Es geht bei dieser Vater unser Bitte nicht darum, dass wir Gott darum bitten, dass wir Menschen seine Gebote halten. Es geht bei dieser Bitte auch nicht so sehr darum, dass Menschen einwilligen in schwierige Lebenssituationen.

Sondern es geht bei dieser Bitte ‚Dein Wille geschehe‘ darum, dass Gott das verwirklicht, wonach er sich zutiefst sehnt. Dass Gott das tut, was ihm zutiefst am Herzen liegt. Dass Gott das Realität werden lässt, was er immer schon und von Herzen will. Wenn wir beten: Vater, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden, dann erbitten wir das, wovon eben im Epheser-Brief (Lesung aus Epheser 1,3–11) die Rede war.

Ich weiß nicht, ob sie das gemerkt haben, dass in diesem Abschnitt vier- oder fünfmal davon die Rede davon war, was Gott will und was seine Absicht, was sein Plan ist.

Gott will, dass wir zu Christus gehören und seine Söhne und Töchter sind.

Es ist der Wille Gottes, dass er die Menschen durch Jesus Christus erlöst und dass jeder Mensch Anteil bekommt, an seinem Heil.

Es ist der Wille Gottes, dass wir seine Güte, seine Gnade, seine Liebe, seine Hoffnung erfahren und davon beseelt sind.

Und dieser Wille Gottes, schreibt Paulus im Epheser-Brief, der steht im Himmel schon fest, seit Urzeiten beschlossen und der komme nun auf Erden zur Geltung. Vater, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Dein Wille zum Heil. Vater, dein Wille, der trotz unserer menschlichen Schuld Erlösung schafft. Der setze sich durch. Vater, du willst Gnade, du willst Vergebung, du willst Neuanfang. Vater, setze dich durch! Setze dich durch bei uns, wie bei allen anderen Menschen.

Ich hoffe, dass sie etwas merken: wenn wir so beten, dann erwarten wir von Gott, dass er uns seine Vergebung schenkt und dass wir sie Anderen gönnen können. Wenn wir so beten, dann erwarten wir, erleben wir von Gott, dass er gnädig ist und dass er uns dahin führt, dass wir zu uns selbst und auch zu Anderen barmherzig sind. Wenn wir so beten, dann erbitten wir von Gott, dass er uns und viele andere Menschen zum Glauben ruft, dass er Menschen bekehrt, weil wir das nie im Leben können. Wenn wir so beten, dann erbitten wir von Gott, dass er seinen Heilsplan, also seinen Willen zum Heil, dass er den durchsetzt, dass er den Menschen das Heil wirklich schenkt.

Die Erde soll heil werden, jeder Mensch soll heil werden. Jeder und Jede durch Christus mit Gott versöhnt werden. Gottes Wille soll geschehen, dieser Wille Gottes, der auf das Heil der ganzen Welt bedacht ist. Vater, dein Wille geschehe wie im Himmel, und auf Erden. Damit bitten wir darum, dass noch viele Menschen zum Glauben an Christus kommen, dass Niemand verloren geht, dass wir Niemandem die Hölle wünschen und Jedem, Jedem den Himmel gönnen.

Noch einmal Epheser 1: „Durch Jesus Christus haben wir Anteil bekommen am künftigen Heil, dazu hat uns Gott von Anfang an bestimmt nach seinem Plan und Willen.“

Es ist Gottes Wille, dass Sie, dass Du Heil hast, dass Sie, dass Du Leben findest, Gnade findest in Jesus Christus. Und nicht nur Du und nicht nur Sie, sondern jeder Mensch in Essen, Jeder und Jede in unserem Land, auf dieser Welt.

Darum also, wenn wir beten ‚Herr Dein Wille geschehe‘, dann öffnen wir uns für diese Liebe Gottes, für seine Gnade für seinen Willen, uns das Heil zu schenken und öffnen uns für die Liebe Gottes zu jedem Menschen, zu seiner Welt. So dass Gott uns bewegt, dass wir hingehen zu den Leuten in unserer Umgebung und ihnen zeigen, sagen, vorleben: „Gott will Dich! Du bist ein geliebter Mensch und durch Jesus Christus hast du Heil und Leben!“

Das lasst uns vor Augen haben und lasst es uns im Herzen tragen, wenn wir das beten.

„Vater, Dein Wille, Dein Wille zum Heil, Dein Gnadenwille, Dein Wille zur Rettung, Dein Wille zur Erlösung, der geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!“

Amen.